

Xyrēsiz, is, *f.*, die Reinigung, das Abkratzen (v. ξύρω [*xyrō*], abkratzen).

Xysis, is, *f.*, das Schaben, Kratzen, Poliren (v. ξύω [*xyō*], *fut.* ξύσω [*xyso*], schaben). — **Xysma**, ātis, *n.*, das Geschabte, Abgeschabte.

Y.

Ysop, *Hyssopus*.

Yttrium, i, *n.*, das eigenthümliche, sich als Oxyd in der Yttererde findende Metall.

Yu, Yum, Yucalla bedeutete in der Alchemie auch Grünspan.

Z.

Zacchārum = *Saccharum*, der Zucker.

Zahawurzel, *Radix Pyrethri*.

Zamia, ārum, *f. pl.*, die aufgesprungenen u. ausgefallenen Zirbelnüsse u. Pinien, welche selbst bald verderben u. dann auch die übrigen, nicht ausgefallenen, mit Verderbniss anstecken, wenn sie nicht davon abgesondert werden (v. ζήμία, ζαμία [*zēmia, zamia*], das Abnutzen, der Schaden, Verlust).

Zanthopikrin, *s. Xanthopieritum*.

Zanthorhiza, ae, *f.*, die Gelbwurzel (v. ξανθός [*xanthos*], gelb, α. ῥίζα [*rhiza*], die Wurzel).

Zanthoxylum, i, *n.*, das Zahnwehholz (22. Cl. 5. O. L.; *Terebinthaceae* nat. Fam.); z. B. *Zanthoxylum clava Herculis*, die Herculeskeule.

Zaunlattich, *Lactuca Scariola*. — **Zaunrübenwurzel**, *Radix Bryoniae*.

Zea, ae, *f.*, 1) eine Art Spelz, das feine Mehl; 2) der Mais, das Welschkorn (21. Cl. 2. O. L.; *Gramineae* nat. Fam.) (vermuthlich v. ζέω [*zeō*], kochen); z. B. *Zea Mays* L., der türkische Weizen.

Zēdōāria, ae, *f.*, der Zittwer, die Zittwerwurzel, die Wurzel von *Curcuma Zedoaria* Rosc. od. *Curcuma Zerumbet* Roxburgh., einer ostindischen Pflanze. — **Zedoarin**, ein von Trommsdorff aus der Wurzel von *Curcuma Zedoaria* erhaltenes, kratzend - bitter schmeckendes Extract.

Zehrwurzel, *Radix Ari*.

Zēina, ae, *f.*, die Zeine, das eigenthümliche Stärkmehl (Kleber) in den Samen von *Zea Mays* L.

Zeitlose, *Colchicum*.

Zema, ātis, *n.*, das Gesottene, Abgesottene, die gekochten festen Dinge.

Zemia, ae, *f.*, der Verlust, Schaden (v. Arab. *ā-zhema* u. Hebr. *āschēma*, eine Schuld, ein Vergehen auf sich laden). — **Zemīcus**, a, um, *adj.*, durch Verlust entstanden.

Zeolithus, i, *m.*, der Zeolith, Brausestein, ein zum Kieselgeschlecht gehöriges Mineral, das -auf glühenden Kohlen aufbläht (v. *ζῆω* [*zēō*], kochen, u. *λίθος* [*lithos*], der Stein).

Zeopyron, i, *n.*, der Spelt, der Dinkel, der Spelzweizen (*Triticum Spelta* L.).

Zerfliessliches Salz nennt Rose die in der Mutterlauge, aus der sich das Parasulphatammon durch Krystallisation ausgeschieden hat, zurückbleibende Verbindung.

Zesis, is, *f.*, das Kochen, das Abkochen (v. *ζῆω* [*zēō*], *fut.* *ζέω* [*zēsō*], kochen).

Zestolusia, ae, *f.*, ein heisses Bad, das heisse Wasser (v. *ζεστός* [*zestos*], kochend heiss, u. *λὼω* [*lūō*], *fut.* *λῶσω* [*lūsō*], waschen, baden).

Zestos, *adj.*, gekocht, kochend heiss.

Zeylanicus, a, um, *adj.*, auf Zeylan, Seilan, Zeylon (einer grossen Insel im indischen Ocean) wachsend, zeylanisch.

Zibebae, ärm, *f.*, die grossen Rosinen.

Zibethum, i, *n.*, das Zibeth, ein stark riechender Stoff von der Zibethkatze (*Viverra Civetta*).

Ziegenklappe, *Mengyanthes trifoliata*.

Ziegensäure = *Caprinsäure*.

Zieger, nach Schübler ein, als ein Mittelding zwischen Albumin u. Casein zu betrachtender Bestandtheil der Milch.

Zimmt, chinesischer (englischer, indianischer), *Cortex Cinnamomi indicī seu chinensis*, *Cassia cinnamomea*, die Rinde v. *Laurus Cassia* L. — **Zimmt**, feiner holländischer, *Cinnamomum acutum*, die Rinde v. *Laurus Cinnamomum* L. — **Zimstkassie**, **Zimmtsorte**, *Cassia Cinnamomea*. — **Zimmtsalpetersäure** erhält man nach Mitscherlich, wenn man in conc. Salpetersäure gepulverte Zimmtsäure einträgt. — **Zimmschwefelsäure**, **Schwefelzimmtsäure**, entsteht durch Zersetzung der Zimmtsäure mittelst concentrirter od. wasserfreier Schwefelsäure.

Zimome, s. *Zymom*.

Zincicus, a, um, *adj.*, zinkoxydhaltig; z. B. *Sulphas zincicus*, schwefelsaures Zinkoxyd.

Zincum, i, *n.*, das Zink, Zinkmetall, der Spiauter, ein schon seit sehr langer Zeit bekanntes, bläulichweisses Metall von blättrigem Bruch, ohngefähr 7 mal schwerer als Wasser. Es ist noch nicht im gediegenen Zustande gefunden worden, sondern kommt theils mit Schwefel verbunden (**Blende**), theils oxydirt, mit Kieselerde od. mit Kohlensäure (**Galmei**), theils als schwefels. Zinkoxyd vor. Aus dem gerösteten Galmei gewinnt man das Zink durch Reduction mit Kohlenpulver. Man unterscheidet das ostindische u. das goslarische Zink, wovon die erstere Sorte die reinere ist. Das goslar. Zink enthält gew. Arsen, Blei, Eisen u. Kupfer, auch Antimon, Nickel, Kobalt, Mangan, Kadmium, Kohle, Schwefel. Auch in den schlesischen Bergwerken wird jetzt viel Zink gewonnen. — Ausser dem Zinkoxyd hat man auch noch ein Suboxyd. Ein unreines Zinkoxyd bildet sich beim Rösten der Zinkerze od. beim Schmelzen des Galmei's mit Kupfer zu Messing, wobei sich das Zinkoxyd an den ober-

sten Theilen der Oefen u. s. w. als ein weisser Ueberzug weisses Nicht, *Nihilum album*, *Pompholyx* anlegt, zum Theil setzt es sich tiefer in den Oefen ab (Ofenbruch od. Tutia, *Tutia* s. *Tutia Alexandrina*, *Cadmia*, *Nihilum griseum*). Die Zinksalze besitzen einen höchst unangenehmen metallischen Geschmack, sind farblos u. werden von kohlensauren Alkalien unter Entwicklung von Kohlensäure u. von wasserstoffschwerflichen Salzen weiss gefällt. — 2 bis 3 Theile Kupfer u. 1 Th. Zink geben das Messing, gleiche Theile Zink u. Kupfer das Similor, u. noch andere Mischungen das Tombak, Pinschbeck u. s. w. — *Zincum aceticum*, essigsäures Zink. Kohlensäures Zinkoxydhydrat wird in conc. Essig aufgelöst, die Auflösung filtrirt, abgedampft u. krystallisirt.

Zincum chloratum, Chlorzink. (*Zincum muriaticum*, salzsaures Zink.) Nimm: *Chlorwasserstoffsäure* 5 Unz., erwärme sie in einem gläsernen Gefässe u. setze nach u. nach hinzu: *kohlensaures Zinkhydrat*, wie es bei der Bereitung des Zinkoxyds erhalten wird, 2 Unz. od. soviel als aufgelöst wird. Die erkaltete Flüssigkeit filtrire durch gröblich zerstoßenes Glas u. trockne sie, unter fortwährendem Umrühren, bei gegen das Ende gelinderem Feuer, durch Abdampfen aus. Die noch warme Masse bringe in ein Pulver, schütte es sogleich in ein erwärmtes Gefäss u. bewahre es in demselben gut verschlossen vorsichtig auf. — Es sei ein weisses Pulver, an der Luft sehr leicht zerfließend. Es besteht aus 47,841 Zink u. 52,159 Chlor. Prüfung: *Liqu. Ammon. hydros.* verräth: die Reinheit durch einen weissen Niederschlag. — **Zincum cyanatum**, Cyanzink. Man erhält es durch Fällung von essigs. Zinkoxyd mit verdünnter Cyanwasserstoffsäure. Es bildet ein weisses, geruch- u. geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver.

Zincum oxydatum, Zinkoxyd. (*Oxydum zincicum*. Statt der *Flores Zinci*.) Nimm: *ger. kohlensaures Natron* $2\frac{1}{2}$ Pfd., löse es auf in 30 Pfd. *gem. Wasser*. Zu der filtrirten Auflösung giesse unter fortwährendem Umrühren hinzu eine klare, aus 2 Pfd. *schwefels. Zink* u. 6 Pfd. *dest. Wasser* ber. Flüssigkeit, u. gemischt lasse sie einige Stunden hindurch ruhig stehen. Dann schütte den Niederschlag in einen leinenen Spitzbeutel, süsse ihn mit dest. Wasser vollkommen aus u. trockne ihn an einem mässig warmen Orte. Hernach werde dieses kohlen. Zinkhydrat in einem bedeckten Tiegel, bei nicht gar zu sehr gesteigerter Hitze, geglüht, bis die Kohlensäure ausgetrieben ist. Das erkaltete Pulver werde in einem gut verschlossenen Gefässe aufbewahrt. — Es sei ein weisses, wenn es geglüht wird, gelbliches Pulver, von Kohlensäure und Schwefelsäure, von Natron, Chlor u. fremdartigen Metallen frei. — Helot lehrte 1735 es zuerst durch Erhitzen des Zinks im Schmelztiegel bereiten. Es besteht aus 80,26 Zink u. 19,74 Sauerstoff. — Prüfung: Uebergiessen mit *Acid. muriat.* verräth: Kohlensäure (basisch kohlen. Zinkoxyd) durch das Aufbrausen, Kieselsäure durch einen unlöslichen Rückstand; — *Baryt. mur.* = Schwefelsäure (basisch schwefels. Zinkoxyd) durch eine Trübung der salzs. Auflösung; — *Argent. nitric.* = Salzsäure in der salpeters. Aufl. des Präparats durch eine Trübung; — *Aqua destill.* = Natron, wenn das mit dem Präparat gekochte u. abfiltrirte Wasser zur Trockniss verdampft einen Rückstand zeigt; — Aufl. in *Acid. nitric.* u. Zusatz von *Bleisuperoxyd* = Mangan durch eine blutrothe Färbung; — *Rhodankalium* = Eisenoxyd durch eine röthliche Färbung in der salzs. Aufl.; — Kochen mit

Liqu. Kali caust., Neutralisation des Filtrats mit *Acid. sulphur. dil.* u. Zusatz von *Aqu. hydrosulphurat.* = Bleioxyd durch eine Trübung, Cadmium durch einen gelben, Kupfer durch einen schwarzen Niederschlag; — Aufl. in *Acid. mur.*, Niederschlagen der Aufl. mit *Liqu. Ammon. hydrosulph.*, Abdampfen des Filtrats zur Trockniss = durch einen Rückstand erdige Beimengungen, z. B. Kalk, Magnesia u. s. w., vorausgesetzt, dass die Auflösung desselben von *Kali carb.* getrübt wird; sonst könnten es Alkalien sein.

Zincum sulphuricum, schwefelsaures Zink. (*Vitriolum album purum*, reiner weisser Vitriol. *Vitriolum Zinci*, Zinkvitriol. *Sulphas zincicus cum Aqua.*) Nimm: Zink in Stückchen $1\frac{1}{2}$ Pfd. Giesse auf: rohe Schwefelsäure 2 Pfd., die vorher mit 10 Pfd. gem. Wasser bedächtig gemischt worden sind. Das Gemenge werde unter häufigem Umrühren zuletzt an einem warmen Orte stehen gelassen, bis die Säure nicht weiter einwirkt. Zu der Flüssigkeit, nachdem sie einige Tage hindurch stehen gelassen, filtrirt u. erwärmt worden, mische hinzu: Chlorflüssigkeit 2 bis 3 Pfd., od. soviel, dass sie einen starken Geruch nach Chlor verbreitet. Zu 2 od. 4 Unz., die von dieser Mischung abgesondert worden, setze so viel von einer aus 1 Th. ger. kohle. Natron u. 3 Th. dest. Wasser bereiteten Flüssigkeit hinzu, dass ein Niederschlag entsteht. Den Niederschlag sondere durch ein Filtrum ab, wasche ihn gut aus, mische ihn noch feucht mit der rückständigen erwärmten Mischung u. lasse es unter häufigem Umrühren stehen, bis eine abfiltrirte kleine Portion nicht mehr die Gegenwart von Eisen anzeigt. Die filtrirte Flüssigkeit bringe, mit Hinzufügung von 2 Unz. verdünnter Schwefelsäure, in Krystalle, welche so lange gesammelt werden, als sie nach dem Abwaschen frei von beigemischtem Chlorzink erscheinen. Dann werden sie getrocknet u. in gut verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt. — Es müssen weisse, anfangs durchscheinende, mit der Zeit oberflächlich verwitternde Krystalle sein, von styptischem Geschmacke, in $2\frac{1}{2}$ Th. Wasser löslich, von Chlorzink u. fremdartigen Metallen frei. — Der Zinkvitriol ist schon im 14. Jahrhundert bereitet worden u. findet sich häufig in den Wässern verschied. Bergwerke (z. B. in Fahlun). In Goslar bereitet man ihn durch Rösten u. Auslaugen zinkhaltiger Silbererze. Das kryst. Salz besteht aus: Zinkoxyd 28,228, Schwefels. 27,901, Wasser 43,871. Es wirkt in kleinen Gaben brechenenerregend. Prüfung: Metalle wie bei dem vorigen; — *Argent. sulph.* verräth: Chlor (Chlorzink); — *Liqu. Kali caust.* = durch einen weissen, im Uebermass des Reagens unlöslichen Niederschlag: Magnesia (Bittersalz); — Niederschlagen mit *Plumb. acet.*, Abfiltriren des schwefels. Blei, Eindampfen des Filtrats zur Trockniss, Glühen u. Ausziehen der kohlg. Masse mit heissem, destill. Wasser = Natron, wenn rothes Lackmuspapier blau wird. — **Zincum Valerianicum**, valeriansaures Zink, erhält man, wenn man eine gesättigte Lösung der Säure in der Wärme mit frisch gefälltem kohle. Zinkoxyde sättigt, die Aufl. warm filtrirt u. krystallisiren lässt. Es bildet der Boraxsäure ähnliche Blättchen.

Zingiber (zinziber), *ëris*, n. (*Σιγγίβερος* [*Singiberis*], *Diosc.*), der Ingwer, Ingber, die Wurzel von *Zingiber officinarum* Rosc. (I.Cl. 1. O. L.; *Alpinaceae* nat. Fam.) (v. Arab. *zin-dschëbët*, der Ingber, eigentl. die Frucht aus *zin-dschë*, was eine heisse Sandgegend in Aethiopien, u. deren Bewohner bedeutet; *zënëdsch* od. *zindsch* heisst ein verzehrender Durst). — *Zingiberinus*, a, um, *adj.*, ingberartig.

Zink, *Zincum*. — Zink, reines, *Zincum purum*. — Zinksulfat-antimoniat erhält man nach C. Rammelsberg durch Eintropfeln einer Auflösung von schwefelsaurem Zinkoxyd in die des Natriumsalzes.

Zinn, *Stannum*. — Zinn, reines, *Stannum purum*. — Zinnsäure erhält man nach Fremy aus Zinnchlorid durch ein Kali od. noch besser durch Behandlung mit kohlensaurem Kalk oder Baryt.

Zinnober, *Cinnabaris*. — Zinnober, künstlicher, *Cinnabaris factitia*.

Zinzibo, ital. Name des Ingwers.

Zittmann (Joh. Friedr.), *nom. propr.* eines Arztes, Hofrath u. Leib-
arzt zu Dresden, geb. 1671, gest. 1757.

Zittwersamen, *Semen Cinae*. — Zittwerwurzel, *Radix Zedoariae*.

Zizyphus, i, f., der Judendorn (5. Cl. 1. O. L.; *Rhamneae* nat. F.);
z. B. *Zizyphus vulgaris* Willd., der Brustbeerenjudendorn.

Zographia, ae, f., die Beschreibung der Thiere, das Zeichnen od.
Malen der Thiere (v. ζῷον [zōon], das Thier, u. γραφή [graphē], das Schreiben).

Zoiatrica, ae, f., die Thierheilkunde. — Zoïatros, i, m., ein
Thierarzt (v. ζῷον [zōon], das Thier, u. ἰατρός [iatros], der Arzt).

Zoïcus, a, um, adj., thierisch, animalisch, von Thieren herrührend.

Zomidin, fleischschmeckende Materie, der dem Fleische den Ge-
schmack gebende Stoff (v. ζομίδιον [zōmidion], Fleischsuppe). — Zo-
mos, i, m., eine nahrhafte Suppe, heisse Fleischbrühe, starke Bouillon
(v. ζῆω [zēō], kochen).

Zōna, ae, f., der Gürtel, Erdgürtel, Erdstrich, die Zone (v. ζώννυμι
[zōnnyμι], umgürten). — Zōnātus, a, um, adj., in der Mitte umreißt,
gegürtet. — Zōnūla, ae, f. (*Dimin.* v. *zona*), das Gürtelchen.

Zoochemia, ae, f., die Zoochemie, Thierchemie, chemische Zerle-
gung thierischer Substanzen (v. ζῷον [zōon], das Thier, u. χημεία [chy-
meia] die Chemie).

Zoogaea, ae, f., die Thiererde, thierische Erde, als Rückstand ver-
weseter thierischer Körper (v. ζῷον [zōon], das Thier, u. γαῖα [gaia],
die Erde).

Zoogenium, i, n., das Zoogen, der Stickstoff, Salpeterstoff (v. ζῷον
[zōon], das Thier, u. γεννάω [gennaō], erzeugen, weil das das Thierle-
ben so nahe Angehende auch im Salpeter das Charakteristische dieses
Stoffes ausmacht).

Zoogōnus, a, um, adj., lebendige Junge gebärend (v. ζῷον [zōon],
das Thier, u. γονή [gonē], die Geburt).

Zoographia, ae, f., die Thierbeschreibung (v. ζῷον [zōon], das
Thier, u. γραφή [graphē], das Schreiben).

Zoolithus, i, m., ein Zoolith, die Versteinering eines Thieres od.
thierischen Theiles (v. ζῷον [zōon], das Thier, u. λίθος [lithos], der Stein).

Zoologia, ae, f., die Thierlehre, die Naturgeschichte der Thiere (v.
ζῷον [zōon], das Thier, u. λόγος [logos], die Lehre). — Zoologicus,
a, um, adj., die Zoologie betr., dazu gehörig, dieselbe betreibend. —
Zoologicus, i, m., zoologista, ae, m., ein Zoolog, Thierforscher.

Zoomineralia, um, n., die Korallen, Muschelschalen (v. ζῷον
[zōon], das Thier, u. mineralia, das Mineral).

Zoomycos, i, m., der Thierschleim (v. ζῷον [zōon], das Thier, u.
μῦκος [mykos], der Schleim).

Zōon, i, n., das Thier.

Zoonicus, a, um, *adj.*, blausauer, blausäurehaltig.

Zoopharmacologia, ae, f., die Zoopharmakologie, Thierarzneimittelkunde (v. *ζῷον* [zōon], das Thier, u. *pharmacologia*, die Arzneimittellehre). — **Zoopharmacologicus**, a, um, *adj.*, die Zoopharmakologie betr., dazu gehörig, sich damit beschäftigend.

Zoophyticus, a, um, *adj.*, die Zoophyten, Thierpflanzen betreffend (v. *ζῷον* [zōon], das Thier, u. *φυτόν* [phyton], die Pflanze).

Zoophytologia, ae, f., die Lehre von den Zoophyten (v. *ζῷοφυτον* [zoophyton], eine Thierpflanze, u. *λόγος* [logos], die Lehre). — **Zoophytologicus**, a, um, *adj.*, die Zoophytologie betr., sich damit beschäftigend.

Zōophytum, i, n., ein Zoophyt, eine Thierpflanze, ein vermeintliches zwischen Thier u. Pflanze mitten inne stehendes lebendes Wesen (v. *ζῷον* [zōon], das Thier, u. *φυτόν* [phyton], die Pflanze).

Zōos, *adj.*, lebendig, lebend, gesund (v. *ζῶω* [zōō], leben).

Zoostearinsäure, eine sich in den mit Fettwachs imprägnirten petrefacten Knochen findende eigenthümliche Säure.

Zootica, ae, f. (*vis*), die thierische Lebenskraft, das Lebensvermögen. — **Zooticus**, a, um, *adj.*, 1) thierisch; 2) blausauer; z. B. *Kali zooticum* (*Ferro-Kalium cyanat. flavum*), das blausaure Kali (v. *ζῷον* [zōon], das Thier, weil das blausaure Kali durch Glühen thierischer Stoffe mit Kali bereitet wird).

Zootöcon, i, n., ein lebendige Junge gebärendes Thier. — **Zootöcos**, *adj.*, lebendig-gebärend (v. *ζῷός* [zōos], lebendig, u. *τίκω, τόκω* [tekō, tokō], gebären).

Zopissa, ae, f., das Schiffspech (v. *ζῷός* [zōos], lebend, gesund, u. *πίσσα* [pissa], das Pech, weil man glaubte, das Harz habe durch das Meerwasser besondere reizende u. belebende Kräfte erlangt).

Zopyride, eine Classe der Metalloide (v. *ζῶπιρον* [zōpyron], das Anfachende).

Zopyron, i, n., 1) Alles, was das Feuer unterhält; z. B. das Brennmaterial, die Feuerung, der Blasebalg; 2) = *Clinopodium*, die Weichborste, der Bettfuss.

Zōros, i, m., der reine, unvermischte, starke Wein (v. *ζῶρός* [zōros], rein, unvermischt, ungeschwächt).

Zottenblume, dreiblättrige, Menyanthes trifoliata L.

Zuckerhumussäure ist von Hermann aus dem Humus od. der gereinigten Dammerte dargestellt worden.

Zulapium, i, n., der Julep, Julap, Julab (v. Arab. *dschüllāb* oder *dschüllāb*, der Julab, u. dieses aus dem Pers. *chjūl-āb*, Rosenwasser, v. *chjūl*, die Rose, u. *āb*, das Wasser).

Zuma (zyma, zema), örüm u. ātis, n., das Kochgeschirr (v. *ζῆω* [zēō], kochen).

Zumin, nach Wurzer das *Ferment*. — **Zuminsäure**, 1) Hefensäure, entsteht zugleich bei der Essiggährung verschiedener Pflanzenstoffe; 2) Nancysäure, wurde von Braconnot in den Krähenaugen (*Strychnos Nux vomica*) entdeckt.

Zuphium, i, n. (*Dimin.* v. *zoon*), ein Thierchen, ein Schmetterling, eine Fliege, Mücke, ein kleiner Käfer.

Zwergbocksdorn, Astragalus exscapus L.

Zybor, Zyzar, Zaiboch, war in der Alchemie Quecksilber.

Zygaena, ae, f., der Hammerfisch, Jochfisch (v. *ζυγός* [zygos], das Joch, weil der Querkopf des Fisches das Ansehen des bejochten Ochsenkopfes hat).

Zygophyllæae, ārum, f. pl., jochblättrige Pflanzen, eine Pflanzenfamilie, deren Blätter entgegengesetzt mit Nebenblättern. Kelch meist vielblättrig. Blumenblätter 5. Staubfäden 10. Fruchtknoten 5-fächerig. Kapsel aus 5 mehr od. weniger verwachsenen Früchtchen. Hierher gehört der Guajakbaum (v. *ζυγός* [zygos], das Joch, u. *φύλλον* [phyllon], das Blatt).

Zýma, ae, f., der Gährstoff, das Ferment, der Sauerteig (v. *ζέω*, *ζύω* [zeō, zyō], sieden, aufwallen). — **Zymas** (zumás), ātis, m., ein gährstoffsäures Salz. — **Zymicus**, a, um, adj., die Gährung betreffend, dazu gehörig, durch gärende Stoffe verursacht, gährstoffsaure. — **Zymologia**, ae, f., die Lehre von der Gährung, Gährungslehre (v. *ζύμη* [zymē], der Gährstoff, u. *λόγος* [logos], die Lehre). — **Zymologicus**, a, um, adj., die Zymologie betreffend, sich damit beschäftigend. — **Zymōmia**, ātis, n., das Zymom, der Gährstoff, das Ferment, der Sauerteig, Gäscht, der in Wasser u. Weingeist unauflösliche Theil des Weizenmehles oder Klebers (v. *ζυμόω* [zymōō], gähren). — **Zymoscop**, Hefenmesser. — **Zymosiōmētrum**, i, n., das Zymosiometer, der Gährungsmesser, ein Werkzeug zur Bestimmung des Grades der Gährung bestimmter Flüssigkeiten (v. *ζύμωσις* [zymōsis], die Gährung, u. *μέτρον* [metron], das Mass). — **Zymōsis**, is, f., die Gährung, das Gähren, jeder einzelne Grad der Gährung für sich: das Aufbrausen, die Säuerung u. s. w. (v. *ζυμόω* [zymōō], fut. -ώσω [ōsō], gähren). — **Zymotechnia**, ae, f., die Gährkunst, die Lehre von der Beförderung der Gährung durch passende Mittel, als deren Theile die Braukunst, die Weinbereitungskunst, die Brantweinbereitungskunst, die Kunst zu backen anzusehen sind (v. *ζύμη* [zymē], der Gährstoff, die Hefe, u. *τέχνη* [technē], die Kunst). — **Zymotechnicus**, a, um, adj., die Zymotechnie betreffend, dazu gehörig, dieselbe ausübend. — **Zymoticus**, a, um, adj., gährend, Gährung machend od. befördernd. — **Zymurgia**, ae, f., die Zymurgie, Gährungsschemie.

Zythōgāla, ae, f., Birnmolken, Essigmolken, ein Gemisch von Bier u. Milch (v. *ζύθος* [zythos], ein durch Gährung bereitetes flüssiges Nahrungsmittel, u. *γάλα* [gala], die Milch).

Zýthus, i, m., ein durch Gährung bereitetes flüssiges Nahrungsmittel, also: Bier, Obstwein, Essig, Bieressig, Obstessig (v. *ζύω* [zyō], kochen, gähren).

ZZ bedeutet: 1) in den griechischen Manuscripten der alten Aerzte *Myrrha* (v. *Σμύρνη* [Smyrnē], was mag auch *Σμύρνη* [Smyrnē] schrieb); 2) in den Manuscripten späterer Aerzte meistens: *Zingiber*.